ist. Ich schicke Ihnen heut zwei Exemplare davon unter Kreuzband, eins für Sie und Rüstow, das andere lassen Sie Garibaldi zukommen. Rüstow kann es ihm ja schicken. Sie müssen auf der Post auf dem Bureau für Journale fragen, das oft von dem für Briefe getrennt ist.

Meine Schwester ist jetzt in Prag, kommt nach 1. Januar her. Ihr Schwiegersohn und ihre Tochter haben sich scheußlich gegen sie benommen. Um so mehr wollte ich ihr in Ruhe eine Existenz sichern.

Oft schreiben werde ich Ihnen nicht. Erwarte aber viel Briefe von Ihnen. Sie haben eine Reise zu Ihrem Vergnügen angetreten, Sie sind fortgegangen, nicht ich, der ich dasitze, mir die Knochen abarbeite oder mich ennuyiere. Da kömmt nicht auch noch die Arbeit des Schreibens auf mich, sondern auf Sie. Zumal meine Briefe immer so lang werden. Aber je häufiger Sie schreiben, desto lieber ist es mir. Das Politecnico habe empfangen. Hier ist alles überaus langweilig, und ich möchte mich hängen vor ennui! Suchen Sie mir in Italien eine schöne Frau! Das würde mich allein vielleicht noch etwas zerstreuen!

Ihr

F. Lassalle.

155.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Berlin, 24. Dezember 1862.

Gute Gräfin! Es ist Weihnachtstag. Ich bin soeben mit allen Vorbereitungen erst fertig geworden und habe nun noch zwanzig Minuten, dann kommt Bucher. Aber ich muß Ihnen heute noch schreiben, um Ihnen zu sagen, wie leid es mir ist, Sie ferne zu sehen, und wie lieb ich Sie habe. Es geht mir sehr schlecht. Innerlich. Ich bin weich geworden und wie eine Tränendrüse, ich, der ich nie eine Träne weinen konnte! Der Schlag mit meinem Vater scheint mich wirklich aufgeweicht zu haben und wie ausgetauscht. Ich habe all die Tage, wie ich die Gedichtchen machte für meine Freunde, mit denen ich die Geschenke begleite, geweint, in einem fort, denn ich dachte immer an den Weihnachtsabend in Düsseldorf, wo ich Ihnen das Tierreich aufbaute mit Verschen, und wie ich jetzt noch viel einsamer geworden bin! Nun gut! Amüsieren Sie sich wenigstens aufs beste und schreiben Sie doch mindestens häufiger! Noch immer habe ich keinen Brief aus Genua¹⁾ von Ihnen. Wenn Sie immer nur Zug um Zug schreiben wollen, so wird die Korrespondenz sehr dünn werden! Ich habe so viel zu tun, Sie gar nichts!

¹⁾ Die Gräfin hielt sich in Rüstows Begleitung in Genua auf.

Heut abend sind bei mir Bucher, Loewe, Pritzel, Ziegler und Marie.¹⁾ Was ist das alles, da Sie fort sind! Wehmütig schaue ich auf den dummen Weihnachtsbaum. Adieu! Eben kommt mein „Was nun?“ an. Ich schicke zwei Exemplare für Sie und Rüstow. Ihr

F. Lassalle.

156.

SOPHIE VON HATZFELDT AN LASSALLE. (Original.)

Genua, 24. Dezember 1862.

Liebes Kind,

ich habe Ihnen zweimal von unterwegs ein paar Worte geschrieben, haben Sie es nicht erhalten? und hoffte sicher, hier einen Brief von Ihnen [hier] zu finden, aber warte leider bis heute vergebens auf Nachricht. Heute, wo ich ganz besonders an Sie denke, muß ich Ihnen doch wieder trotz Ihrer Vernachlässigung schreiben. Heute abend, wenn Sie Ihre Freunde um sich versammeln, darf der beste nicht dabei fehlen, und ich bin in Gedanken, davon seien Sie überzeugt, bei Ihnen; so wie am Neujahrsabend, an dem Sie wohl diesen Brief haben werden. Ach, liebes Kind, wir mögen uns noch so viel gezankt und entzweit haben, so viel steht mindestens fest, daß wir uns gegenseitig für andre verdorben haben; und das große Unrecht, das wir begangen haben, zu glauben, daß eine solche Vergangenheit und Freundschaft und Vertrauen sich beliebig zerreißen und vernichten lasse, mußte sich wenigstens vorübergehend rächen.

Ich bin denn endlich hier angekommen nach einer beschwerlichen Reise, ich mußte mich in Basel einen Tag, in Genf einen und in Turin nach einer beschwerlichen Passage des Mont Cenis, halb im Wagen, halb im Schlitten, zwei Tage ausruhen. Hier, wo es recht kalt ist, und Sie kennen die italienische Art der Heizung, nachdem ich schon zweimal Wohnung gewechselt wegen der Kälte, habe ich wieder einen meiner gewöhnlichen Grippeanfalle. Es ist, das sehe ich immer mehr ein, ein positiver Wahnsinn, den Winter im Norden Italiens zuzubringen. Wenn man etwas von dieser großen Reise haben will, muß man wenigstens nach Neapel oder Palermo gehen; aber ich kann mich jetzt nicht entschließen, noch weiter zu gehen. Auch in politischer Beziehung ist alles hier wenigstens ebenso tot und langweilig wie bei uns, eigentlich noch mehr, da bei uns wenigstens die avancierteste Partei theoretisch arbeiten kann und sich der Erfolge erfreuen. Diese Partei existiert hier noch

¹⁾ Ein junges Mädchen aus dem Modegeschäft von Gerson, mit dem Lassalle damals in intimen Beziehungen stand. Briefe von ihr befinden sich im Nachlaß.